
A B H A N D L U N G
Ü B E R D I E
A L T E N G E S C H W Ü R E
D E R
U N T E R N G L I E D M A S S E N .

Es gibt wenig Krankheiten, an denen sich die Aerzte weniger Ehre erwerben, als an den langwierigen Geschwüren der Füße. Täglich sieht man zum Aergerniß der Heilkunst in der Spital- und Bürgerpraxis Menschen, die sich Jahrelang mit den bösartigsten Geschwüren schleppen, welche die Nachlässigkeit der Kranken, oft auch die Unerfahrenheit der Aerzte auf eine Bösartigkeit brachten, die bey der Heilung alle Geduld ermüden.

Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes ergibt sich also von selbst, und ich bin böse darauf, daß ich weder Beruf, noch Zeit habe, den Urhebern der folgenden Preisfrage hier eine Apologie niederzuschreiben.

WELCHE METHODE IST DIE BESTE, VERALTETE GESCHWÜRE AN DEN UNTERN GLIEDMASSEN ZU HEILEN?

Da ich mir vorgenommen habe eben die Ordnung beyzubehalten, die die Akademie in der Ankündigung dieser Preisfrage angab, so zerfällt meine Schrift in fünf Abschnitte; meine Generalbegriffe über diese Geschwüre, die ich in der Folge unter keine Rubrik zu bringen weifs, und die ich bey der wenigen Geschicklichkeit, mich verständlich zu machen, um so nothwendiger vorauszuschicken habe, setze ich hieher.

Ubi pus, ibi ulcus. Wenn eine widernatürliche Trennung thierischer Bestandtheile eitert, sie mag gut oder übel eitern, mag von äufserlicher oder innerlicher Ursache entstanden seyn, so heisse ichs *Geschwür*.

Wenn ich alle die Zufälle genau überlege, die sich bey einem einfachen Geschwüre eines gesunden Körpers ereignen, so kann ich selbe durchaus für nichts anders als für Bemühungen der Natur ansehen, wodurch sie das Verlorne ersetzen und die getrennten Theile wieder vereinigen will. Diefs wichtige Geschäft, das in gewissen Thiergattungen so ausgedehnt ist, beruht vorzugsweise auf *einer guten Leibesbeschaffenheit*, und einem *gehörigen Grade von Lebkraft oder Ton*. Sind diese vorhanden, so sieht man bald die getrennten Theile mit ausgesiekertem Entzündungsschleime benetzt; die Enden der getrennten Gefäße verlängern sich mittelst des Bildungstriebes in diesem Schleime, und aus diesen weichen Enden kleiner wachsender Gefäße entstehen die Fleischwärtchen, die wir in den Geschwüren, die sich der Heilung nähern, so gern bemerken.

7

Die unendlichen Hindernisse, die der Natur bey diesem Geschäfte im Wege stehen, bringen die Verschiedenheiten und die zahllosen Nahmen von Geschwüren hervor, die man bis auf unsre Tage in der Heilkunst beobachtet hat; je nachdem die Ursache, der Sitz; oder der Charakter des Geschwüres verschieden war, so ward selbes mit einem eignen Nahmen getauft; und diese Dinge vermehrten sich so, dafs man mit den wenigsten Worten jetzt mehr einen bestimmten Begriff zu verbinden im Stande ist. Wer sich die Mühe geben will in den Schriftstellern nachzusuchen, der darf auf ein halbes Hundert verschiedener Benennungen sicher rechnen; ich zähle nur so von den Fingern weg ein *Ulcus ichorosum, saniosum, sordidum, putridum, rheumaticum, catarrhosum, phlegmaticum, oedematosum, pertinax, contumax, chronicum, virulentum, malignum, corrodens, depascens, ambulativum, cariosum, callosum, fungosum, fistulosum, sinuosum, scrophulosum, psoricum, variolosum, herpeticum, scorbuticum, venereum, cancrosum, cachecticum, hydropicum, cacoëthes, chironium, telephium, dysepuloticum, phagedaenum, noma, lupus, noli me tangere, malum mortuum &c. &c. &c.*

Ich finde diese viele, oft übel gewählten Benennungen so wenig nothwendig, dafs ich Statt derselben alle meine Geschwüre in zwey Classen eintheile, nämlich:

I. *in einfache frische Geschwüre, wo dem Zwecke der Natur nichts hinderlich ist, und die gerades Weges der Heilung zu gehen.*

II.

II. *In veraltete Geschwüre*, wo der Natur mehr oder minder wichtige Hindernisse im Wege stehen, und die sich selbst überlassen, oder durch üble Hülfe behandelt so wenig zur Heilung zielen, daß sie sich vielmehr täglich verschlimmern, und nicht anders, als nach gehobenen Hindernissen in einfache Geschwüre umgeschaffen werden.

Der Grund dieser Abtheilung liegt in der Natur der Sache. Ich übergehe aus Furcht, weitschichtig zu werden, die erste Abtheilung vollkommen, und mache bloß die zweyte zum Gegenstande gegenwärtiger Abhandlung.

Wenn das, was am meisten geschieht, für allgemein angenommen werden kann, so ist der untere Theil des Schienbeins der vorzügliche Sitz veralteter Geschwüre. Die Gründe dieser Wahrheit werde ich im ersten Abschnitte an die Hand geben. An dieser Stelle geht fast jede unwichtige Wunde in ein langwieriges Geschwür über; an dieser Stelle heilen die Geschwüre durchaus schwerer als anderswo; sie dauern hier allemahl sehr lange, und bekommen eben dadurch die Eigenschaft, daß sie, wenn sie auch mit Gewalt zugeheilt werden, besonders bey Alten, wieder aufbrechen oder wenn sie auch bleiben, andere mehrentheils gefährliche — oft tödliche — Krankheiten erzeugen.

Ich muß gestehen, daß man sich noch wenig bemüht hat, über diese allgemeine Plage Licht aufzustecken, und daß eben deswegen sich oft Fälle ereignen, die aller Scharfsicht trotzen, und die dem Arzte und der Kunst oft mehr Ansehen rauben, als
ihm

ihm ein Meisterstreich der ersten GröÙe nicht wieder ersetzen kann. Bevor ich mich aber in die Untersuchung der schweren Heilung der Fußgeschwüre einlasse; so habe ich noch die Kennzeichen anzugeben, wodurch sich diese Geschwüre von allen andern Geschwüren des Körpers auszeichnen.

Sie unterscheiden sich

- 1) DURCHS SUBJECT. Die sitzenden Handwerker, vorzüglich die Weiber, bejahrte Männer, die Kinder mit Scrophulschärfe, und Leute, die in Gegenden wohnen, wo die Wechselfieber zu Hause sind, sind meistens mit Geschwüren der Unterschenkel geplagt.
- 2) DURCH DIE ENTSTEHUNGSART. Diese Geschwüre entstehen fast allemahl von sich selbst, oder wenn auch eine äußere Ursache mit eintritt, so ist sie immer unwichtig, und zu dem errichteten Schaden unverhältnismässig; andre Geschwüre folgen immer auf Wunden und Eiterbeulen, diese aber entstehen bey der Phlegmone, am öftesten bey der Rose, bey wässerichten Geschwülsten, nach dem Verbrennen, nach dem Erfrieren, bey einer sugillirten Stelle, bey Ueberbeinen, und Bälgleingeschwülsten &c. &c.
- 3) DURCH DIE URSACHE. Selten ist ein örtlicher Fehler daran schuld; immer liegt eine bekannte oder unbekante Schärfe in den Säften, oder die Anstopfung dieses oder eines andern Baueingeweides zum Grunde; eine Sache, die man bis dahin nicht genug be-

herzigt hat, und die als ein im Hinterhalt wirkender Feind bloß durch Meisterblicke erkannt wird.

4) DURCH DEN SITZ, der gewöhnlich den Platz an der innern Gegend des Schienbeins zwischen der Wade und Ferse, und im eignen Verstande die sehnichte Stelle des Unterschenkels einnimmt. — Warum dies der Lieblingsplatz dieser Geschwüre ist, werd ich im zweyten Abschnitt erklären.

5) DURCH DIE ÜBELN ZUFÄLLE, die nach Verschiedenheit der Ursache immer böartig, und von jenen eines einfachen, frischen Geschwürs mehr oder minder entfernt sind. Der Schmerz und die Abänderung des Eiters spielen die Hauptrolle; jener ersteigt oft eine Höhe, die nicht zu ertragen ist, und dieser ändert sich nach Verschiedenheit der Ursache, und der herbeygeführten Säfte in eine salzichte, dünne, gelbe dicke, ranzichte, öhlichte, blutige, schlierige, schwärzlichte, scharfe, fressende, stinkende, fetzichte, der rothen Hefe ähnliche Materie. Beyde geben oft dem Heilenden in ungewissen Fällen einen sichern Fingerzeig auf die Ursache.

6) DURCH DIE DAUER. Durch schlechte Behandlung können zwar auch an andern Theilen langwierige Geschwüre entstehen. Es gibt z. B. langwierige Geschwüre der Haut, aber der Langwierigkeit der Schäden am Unterschenkel gleicht Nichts.

7) DURCH DIE HEILUNG, die immer sehr langsam von Stat-
ten geht. Es ist eine harte Sache unter so vielen
möglichen, und fast immer unter sich verwickelten
Ursachen gerade die rechte zu treffen, und wenn man
sie auch trifft, so ist es gemeiniglich noch weit härter
selbe zu bestreiten; denn man denke sich nur, wie
viel Geduld von Seite des Kranken sowohl, als von
jener des Arztes erfordert werde, eine langwierige An-
stopfung des Unterleibs, oder eine im Blut herrschen-
de Schärfe zu heilen! Ist die Ursache, die das Ge-
schwür unterhält, unbeweglich, unheilbar, so nimmt
das Geschwür schlechterdings gar keine Heilung an.
Wenn es durch was immer für einen Zufall auch ver-
trocknet, so ist es immer der Vorbothe einer andern
Unordnung, die über lang oder kurz im Körper aus-
bricht.

Lauter Dinge, die bey einem einfachen frischen Ge-
schwüre nicht Statt finden, und wodurch sich die veralteten Geschwüre
der Unterschenkel vor allen und jeden Geschwüren auszeichnen.
